

Den Spieß umgedreht

Die regierungsfeindlichen Proteste in Moldau halten an. Inzwischen stehen sie jedoch unter der Führung des »prorussischen« Lagers

Reinhard Lauterbach

Auch einen Monat nach ihrem Beginn halten die regierungskritischen Proteste in der moldauischen Hauptstadt Chisinau an. Am letzten Wochenende versammelten sich erneut mehrere zehntausend Menschen und forderten den Rücktritt der Regierung und des Präsidenten, die Entmachtung der Oligarchen und die Erstattung der vor einem knappen Jahr von dem Geschäftsmann Ilhan Schor in einem Megabetrug gestohlenen Milliarde US-Dollar aus moldauischen Banken.

Die Kontinuität der Proteste verdeckt aber, dass deren Organisatoren gewechselt haben. Zu Beginn, Anfang September, kontrollierte die »zivilgesellschaftlich« auftretende Bewegung »Würde und Zukunft« die Kundgebungen. Doch im Laufe des Septembers flauten diese Proteste ab. Wie Mitte des letzten Monats der russischsprachige Dienst der *Deutschen Welle* meldete, hatten rumänische Nationalisten das Zeltlager vor dem Parlament übernommen und rumänische Fahnen ausgehängt. Dies habe offenbar auf russischsprachige Unzufriedene abschreckend gewirkt, so dass zu der Kundgebung am 20. September nur noch einige hundert hartgesottene »Prowestler« erschienen seien. Als unklug erwies sich auch die Tatsache, dass die Sprecher von »Würde und Zukunft« sich weigerten, die Freilassung einiger Anfang des Monats festgenommener linker Demonstranten zu fordern, sondern statt dessen einen »fairen Prozess« für sie verlangten. In einem Land, in dem Korruption und käufliche Gerichte Alltagserfahrung sind, musste diese Forderung wie Hohn wirken.

Am letzten Septemberwochenende übernahmen dann offenbar die »prorussischen« Kräfte Moldaus die Regie auf dem Platz vor dem Parlament. Aktivisten der Sozialisten und der vom Geschäftsmann Renato Usatii kontrollierten »Unsere Partei« stellten in einiger Entfernung von den Resten der »Würde und Zukunft«-Demonstration zusätzliche Zelte auf und boten den Bewohnern des Zeltlagers neben der Gelegenheit zum Protest auch eine – wie ein aus einem Dorf angereister Demonstrant gegenüber Medien erklärte – »bessere Verpflegung, als wir sie zu Hause haben« sowie ein Kultur- und Unterhaltungsprogramm. Die Parolen blieben dieselben, nur die Forderungen nach beschleunigter EU-Integration und Anschluss an Rumänien verschwanden.

Folgt man der verbreiteten Einteilung in »Proeuropäer« und »Prorussen«, dann sieht es so aus, als hätten die Polittechnologen der letzteren diesmal einen Punkt gemacht. Aktionsformen des ukrainischen Maidans scheinen erfolgreich kopiert worden zu sein, nur ohne ihre geopolitische Stoßrichtung. So kann die Aktion sich jetzt als »konkret« und vergleichsweise unpolitisch präsentieren und damit die eher diffuse Verdrossenheit der Moldauer über die soziale Misere und die Verkommenheit der Elite ebenso ausnutzen, wie dies den Organisatoren des »Euromaidans« in den ersten Wochen der Kiewer Proteste gelungen war. Wenn dadurch die derzeitige »proeuropäische« Regierung Moldaus gelähmt oder auch destabilisiert wird, dürfte Moskau nicht unglücklich sein. Löst sie die Proteste gewaltsam auf, hat sie den Schwarzen Peter gezogen. Neuwahlen aber dürften die »proeuropäische« Mannschaft, die sich vor allem um den eigenen Machterhalt kümmert, mit einiger Wahrscheinlichkeit die Mehrheit kosten.

Denn Moldau ist ein strukturell gespaltenes Land. Das »proeuropäische« und das »prorussische« Lager sind etwa gleich stark, und es ist oft eine Frage von Zufällen, wer die Oberhand behält. Keine Regierung kann angesichts der katastrophalen Wirtschaftslage der Bevölkerung Wahlversprechen machen. Insbesondere die Verheißung der »strahlenden europäischen Zukunft« hat an Glanz verloren. Zumal auch die EU offenbar über das Ausmaß der Veruntreuungen in Moldau durch ihre vermeintlichen Anhänger verärgert ist. »Wie kann man in einem so kleinen Land so viel klauen«, soll ein europäischer Diplomat kürzlich bei einem Treffen den moldauischen Regierungschef angeraunt haben.

<http://www.jungewelt.de/2015/10-09/006.php>